

VOR dem Gottesdienst bitte Folgendes vorbereiten:

1. Richten sie sich doch heute mal ihren Tisch wieder auf besondere Weise her – wenn sie das nicht eh schon jedes Mal machen.
2. Mundgerechte Brotstücke in einem Körbchen oder einer Schale.
3. Wein oder Traubensaft im Becher / Glas (bitte pro Person ein eigenes Glas verwenden).

Da wir heute in der Kirche ebenfalls Abendmahl feiern, lade ich sie ein, es Zuhause ebenfalls zu tun. Es ist sicher ungewöhnlich, das Abendmahl (alleine) zu Hause zu feiern. Aber Sie dürfen gewiss sein: durch dieses Mahl sind wir mit allen verbunden, die zu Jesus gehören!

[Die Kerze wird angezündet]

Begrüßung

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium.

Dies ist der Urgrund unseres Glaubens. Nicht der Tod hat das letzte Wort, sondern das Leben, das neue und ewige Leben, das durch die Auferstehung Jesu endgültig gesiegt hat.

In diesem Glauben sind wir als Gemeinde versammelt, das ist das, was uns verbindet. Wir in der Kirche und sie, die sie Zuhause feiern! Und als solche feiern wir heute nicht einfach nur Gottesdienst: Wir feiern die Weihe unserer Kirche! Auch wenn es in diesem Jahr nach außen kaum zu sehen ist, wir feiern heute Kirchweih. Feiern die Weihe unserer Kirche!

Doch Kirche ist eben mehr als nur das Kirchengebäude. Sie ist jene Gemeinschaft derer, die sich auf das Wort Gottes berufen und auf ihren Grundstein und Zentrum stützen: Jesus Christus, den auferstandenen Herrn.

Stimmen wir miteinander ein in unser erstes Lied:

EG 447, 1.6-7 „Lobet den Herren“
 ODER „„Zehntausend Gründe (10.000 Reasons)““
 zum Text mitlesen und mitsingen:
<https://www.youtube.com/watch?v=AIFGVfJHkpY>

EG 447 Lobet den Herren alle, die ihn ehren

Text: Paul Gerhardt 1653 / Melodie und Satz: Johann Crüger 1653/1662

1. Lo - bet den Her - ren al - le, die ihn eh - ren; lasst uns mit Freu - den sei - nem Na - men
 sin - gen und Preis und Dank zu sei - nem Al - tar brin - gen. Lo - bet den Her - ren!

6. O treuer Hüter, Brunnen aller Güter,
 ach lass doch ferner über unser Leben
 bei Tag und Nacht dein Huld und Güte schweben.
 Lobet den Herren!

7. Gib, dass wir heute, Herr, durch dein Geleite
 auf unsern Wegen unverhindert gehen
 und überall in deiner Gnade stehen.
 Lobet den Herren!

Confiteor

Als Gemeinde sind wir mit Gott auf dem Weg durch die Zeit und dazu berufen, ihm zu folgen. Wir sollten Schritte des Glaubens tun, Zeichen der Liebe geben und Hoffnung säen, damit sich die Welt verändert. Doch stattdessen werden wir immer wieder schuldig an uns selbst, an unseren Mitmenschen und an Gott in Worten und Taten. Vor Gott erkennen wir, dass wir gesündigt haben mit Gedanken, mit Worten und in dem, was wir getan haben. Aus eigener Kraft können wir nicht frei werden. Darum sehen wir auf Christus und beten: Gott sei uns Sündern gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

Gott hat sich unser erbarmt. Er hat seinen Sohn in die Welt gesandt, der zu uns spricht: „Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger.“

Und so stärkt uns Gott für den Weg durch die Zeit.

Sein Versprechen steht fest: Wer glaubt und getauft wird, der wird selig werden. Das verleihe Gott uns allen. Amen.

Meditation zum Tagespsalm 126

Gott, ich will dich loben, solange ich lebe,
 und dir will ich singen, solange ich bin.
 Wohl dem, der auf dich Gott, vertrauen kann
 und der seine Hoffnung setzt auf dich.
 Du hast Himmel und Erde geschaffen,
 die Wasser des Meeres und alles Getier.
 Deine Treue bleibt bestehen
 und dein Wort gilt für immer.
 Du schaffst Recht denen,
 die ohne Beistand sind,
 und sättigst die Hungrigen
 mit den Gaben deiner Hand.
 Du führst Gefangene heraus
 Und schenkst den Blinden neues Augenlicht.
 Du richtest auf, die von Herzen betrübt sind.
 Gott, ich will dich loben, solange ich lebe
 Und dir will ich singen, solange ich bin.

Gebet

Heiliger, großer Gott,
 du durchdringst alles mit deiner Gegenwart;
 kein Haus, das Menschen bauen, kann dich fassen.
 Und doch schenkst du uns Orte wie unsere Kirche, an denen
 du uns zur Ruhe kommen lässt.
 Orte, an denen wir dir begegnen können und wir deine Nähe
 spüren.
 Dich loben wir, denn du bist der Herrscher über Himmel und
 Erde, der Starke und der, der Wunder tut.
 Dich loben wir, denn du gebrauchst deine Macht, indem du
 begnadigst und errettetst.
 Erfülle uns mit deiner Gegenwart, und schenke uns den
 Glauben, der Berge versetzen kann. Räume hinweg, was uns
 von dir und untereinander trennt. Dies bitten wir durch Jesus
 Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist -
 lebt und Leben schafft in alle Ewigkeit. Amen.

Lesung aus dem Neuen Testament

(Johannes 11 in Auswahl nach Lutherbibel 2017)

Jesus ist der Herr über Leben und Tod. Beides liegt in seinen Händen. So haben wir es im Wochenspruch gehört, das macht auch die Erzählung von der Auferweckung des Lazarus für heute deutlich.

1 Es lag aber einer krank, Lazarus aus Betanien, dem Dorf Marias und ihrer Schwester Marta. 3 Da sandten die Schwestern zu Jesus und ließen ihm sagen: Herr, siehe, den du lieb hast, liegt krank. 17 Da kam Jesus und fand Lazarus schon vier Tage im Grabe liegen. 18 Betanien aber war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien entfernt. 19 Viele Juden aber waren zu Marta und Maria gekommen, sie zu trösten wegen ihres Bruders. 20 Als Marta nun hörte, dass Jesus kommt, ging sie ihm entgegen; Maria aber blieb im Haus sitzen. 21 Da sprach Marta zu Jesus: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. 22 Aber auch jetzt weiß ich: Was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben. 23 Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. 24 Marta spricht zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tage. 25 Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das

Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe; 26 und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das? 27 Sie spricht zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommt. Es war aber eine Höhle, und ein Stein lag davor. 39 Jesus spricht: Hebt den Stein weg! Spricht zu ihm Marta, die Schwester des Verstorbenen: Herr, er stinkt schon; denn er liegt seit vier Tagen. 40 Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? 41 Da hoben sie den Stein weg. Jesus aber hob seine Augen auf und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. 42 Ich wusste, dass du mich allezeit hörst; aber um des Volkes willen, das umhersteht, sagte ich's, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast. 43 Als er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! 44 Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen, und sein Gesicht war verhüllt mit einem Schweiß Tuch. Jesus spricht zu ihnen: Löst die Binden und lasst ihn gehen! 45 Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was Jesus tat, glaubten an ihn.

Glaubensbekenntnis

Wir haben Gottes Wort gehört und antworten darauf, indem wir gemeinsam unseren christlichen Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.
Von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten

und das ewige Leben. Amen.

EG 302, 1-3 "Du meine Seele singe"
ODER „Du bist der Herr, der mein Haupt erhebt“

EG 302 Du meine Seele, singe

Text: Paul Gerhardt 1653 / Melodie: Johann Georg Ebeling 1666

1. Du mei - ne See - le, sin - ge, wohl - auf und sin - ge schön Ich will den Her - ren
dem, wel - chem al - le Din - ge zu Dienst und Wil - len stehn.

dro - ben hier prei - sen auf der Erd; ich will ihn herz - lich lo - ben, so - lang ich le - ben werd.

2. Wohl dem, der einzig schauet
nach Jakobs Gott und Heil!
Wer dem sich anvertrauet,
der hat das beste Teil,
das höchste Gut erlesen,
den schönsten Schatz geliebt;
sein Herz und ganzes Wesen
bleibt ewig unbetrübt.

3. Hier sind die starken Kräfte,
 die unerschöpfte Macht;
 das weisen die Geschäfte,
 die seine Hand gemacht:
 der Himmel und die Erde
 mit ihrem ganzen Heer,
 der Fisch unzähl'ge Herde
 im großen wilden Meer.

Du bist der Herr, der mein Haupt erhebt

Text nach Psalm 3,4: Martin Pepper Musik: Martin Pepper

Refrain:

Du bist der Herr, der mein Haupt erhebt,
 Du bist die Kraft, die mein Herz belebt.
 Du bist die Stimme, die mich ruft,
 Du gibst mir Rückenwind.

Du flößt mir Vertrauen ein, treibst meine Ängste aus,
 Du glaubst an mich, traust mir was zu, forderst mich heraus.
 Deine Liebe ist ein Wasserfall auf meinen Wüstensand.
 Und wenn ich mir nicht sicher bin, führt mich Deine Hand.

Brigde:

Wind des Herrn, weh in meinem Leben,
 Geist des Herrn, fuch das Feuer an
 Wind des Herrn, du hast mir Kraft gegeben,
 Geist des Herrn, sei mein Rückenwind

<https://www.youtube.com/watch?v=Nnr960GAv0A>

Predigt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und
 unserem Herrn Jesus Christus.

Amen.

Ich möchte heute über einen markanten Vers aus unserem
 Predigttext mit ihnen nachdenken. Er steht im 2. Brief des
 Paulus an Timotheus. Ein Vers, der gerade zu Beginn der
 Coronazeit zu einer Überschrift, einem Motto, ja auch zu
 einem Aufruf innerhalb der evangelischen Kirche geworden
 ist:

*Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der
 Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.*

Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes Gottes
 bitten: STILLE

Heiliger Gott, wirke du durch deinen Geist unter uns und
 schenke uns ein Wort, das uns anrührt. Amen.

Liebe Gemeinde, heute an diesem Kirchweihsonntag ist
 dieser Vers nicht nur ein Aufruf mit Blick auf Besonnenheit
 hinsichtlich dieses immer noch bedrohlichen Virus. Er ist ein
 Aufruf auch an uns als Gemeinde, die wir die Weihe unserer

Kirche feiern. Seit guten 800 Jahren sind Menschen hier mit Gott und ihrem Glauben auf dem Weg durch die Zeit. Vieles hat sich seitdem verändert. Auch als Gemeinde des 21. Jahrhunderts sind wir Veränderungen unterworfen.

...

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht.

Liebe Gemeinde, liebe Erwachsene, wovor fürchten sie sich oder haben sich vielleicht gefürchtet? Liebe Konfirmanden, wovor fürchtet ihr euch? Vielleicht fürchtet ihr euch vor Spinnen? Oder mancher hat vielleicht die Angst, zu versagen?

Es gibt ja viele Ängste –

Angst vor engen Räumen

Angst vor der Höhe

Angst vor vielen Menschen

Angst vor tiefem Wasser

Angst vor dem krank sein

Angst vor dem Fliegen

Angst oder Furcht lähmt uns. Lässt uns kaum Wege finden und wir kommen nur mühsam weiter. Doch Furcht und Angst sind weit verbreitet. Nicht erst seit Corona. Nicht nur in den Ängsten, mit denen wir in der Regel gut leben können oder gegen die wir etwas tun können.

Geist der Furcht, das sind Ängste, die uns stark beeinflussen, die uns bestimmen und die uns hilflos machen.

Wie die Angst vor der Dunkelheit oder den eigenen Abgründen.

Das unerträgliche Herzklopfen beim Warten auf die Prognose.

Die Angst vor dem Verlust von Position und Arbeitsstelle.

Die Angst vor den Veränderungen der Gesellschaft.

Die Angst, das eigene Leben nicht mehr in der Hand zu haben.

Aber so sagt Paulus: *Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht.*

Wenn Paulus hier gegen Angst und Furcht anredet und anschreibt, dann liebe Gemeinde, geht es nicht darum, die Angst einfach wegzumachen. Das funktioniert selten. Es geht darum, ihr die Grenzen aufzuzeigen. Sie nicht Überhand nehmen zu lassen. Denn die Gefahr ist ja: Dass sie immer noch größer wird, dass man aus lauter Angst vor der Angst noch mehr Angst bekommt. Um da rauszukommen braucht es manchmal viel. Vor allem viel Zuspruch. Dazu passt, dass Statistiker herausgefunden haben, dass sich der Zuspruch „Fürchte dich nicht“ genau 365mal in der Bibel steht. Für jeden Tages des Jahres.

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein! Dieser Zuspruch Gottes steht am Anfang des Lebens eines jeden Getauften. Fürchte dich nicht, denn ich gehe mit dir. Egal, was kommt,

ich begleite dich! So dürfen wir heute jeder einzelne Gottes Zuspruch neu hören. Als Gemeinde hören wir:

Auch wenn wir nicht wissen, was die Zukunft bringt, wenn vor lauter Entkirchlichung, Kirchenaustritte, zurückgehende Spenden wir mutlos werden könnten, wenn Veränderungen auf uns zu kommen, mit denen wir kaum umzugehen wissen – wir dürfen auf Gott vertrauen und darauf, dass er auch uns als Gemeinde durch die Zeit begleitet.

Nein, liebe Gemeinde, *Gott hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben*. Von ihm kommt anderes und dieser guten Dinge sind drei.

Er gibt uns den Geist der KRAFT und der Liebe und der Besonnenheit.

Der Geist der Kraft lässt uns GEMEINSAM um einen guten Weg ringen. Diese Kraft brauchen wir, wenn wir etwas Gutes erkennen und zustande bringen wollen. Es ist eine Kraft, die dem anderen nicht schadet, ihn nicht, niederringt, sondern im Blick behält und als Gegenüber braucht und befragt.

Er ist ein Geist, der im Miteinander wirkt:

Im miteinander Ringen – um die Ermöglichung eines lebenswerten Lebens.

Im miteinander Teilen und Bewahren der Ressourcen - die uns anvertraut sind.

Im miteinander Beten und Tun des Gerechten – wie Dietrich Bonhoeffer es ausgedrückt hat.

Ein solcher Geist sprengt die engen Grenzen der Furcht. Er macht Räume weit und schenkt neue Ideen. Er lässt den

Anderen Raum zum Atmen, auch denen, deren Nase mir nicht gleich passt, denen, die Fehler gemacht haben und eben doch Menschen sind.

Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der LIEBE und Besonnenheit.

Der Geist der Liebe. Er sollte uns als Gemeinde leiten.

Liebe Konfis, nein, nicht dass ihr jetzt auf falsche Gedanken kommt. Vielleicht denkt ihr gerade an eure geheime oder weniger geheime große Liebe. Es geht hier nicht um Liebe im Sinne der rosaroten Wolke, auf der Frischverliebte schweben. Vielmehr meint Paulus hier eine akzeptierende, wertschätzende und anerkennende Haltung. Die Liebe denkt positiv, sie verhält sich konstruktiv. Sie verhält sich angemessen und bewahrt diejenige Haltung, die mir die Furcht gerade zuvor noch rauben wollte.

Die Liebe fällt nicht aus der Rolle.

Die Liebe rechnet nicht zu und nicht ab.

Sie arbeitet nicht in Maßeinheiten.

Die Liebe stellt nicht bloß und zerrt nicht ans Licht.

Und selbst wenn sie etwas aufdeckt, hält sie es dennoch geschützt vor den Blicken und Angriffen anderer. Wer eine solche Liebe übt, betritt einen Raum, in dem Offenheit und Vertrauen miteinander in Frieden leben. Sie gewährt Schutz und ermöglicht Verschwiegenheit.

Liebe Gemeinde, für mich sollte ein solcher Raum innerhalb einer Gemeinde sein. Es ist mein Idealbild einer christlichen

Gemeinschaft. Nun bin ich mir bewusst, dass ich als Mensch selbst immer wieder dazu beitrage, dass es anders ist. Als christliche Gemeinde müssen wir immer wieder neu darum ringen, dass ein solches Miteinander möglich ist. Ein Miteinander, das den Raum von Liebe, Vertrauen, Offenheit und Zugewandtheit schafft.

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der BESONNENHEIT.

Besonnenheit – eine der Grundtugenden, damals im alten Griechenland und genauso wichtig und dringend notwendig heute. Wie schnell gehen wir heute in die Luft? Wie schnell lassen wir uns sprichwörtlich durch andere auf die Palme bringen?

Gott will, dass wir die berühmte Nacht darüber schlafen, bevor wir vorschnell handeln oder reden. Er befähigt uns durch seinen Geist und im Vertrauen auf ihn klar zu denken und abzuwägen.

Liebe Gemeinde,
als Gemeinde, die wir heute Kirchweih feiern und die wir in eine unsichere und neue Zukunft gehen, hören wir Gottes Zuruf: *Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.*

Gott stattet uns durch seinen Geist mit den Gaben aus, die uns befähigen in der Gemeinde, der Gemeinschaft, aber auch in unseren ganz persönlichen Lebensbereichen, gut

miteinander zu leben. Er stattet uns aus mit Gaben gegen die Furcht. Er stattet uns aus mit Glauben.

Und Glaube bedeutet nicht, keine Angst zu haben – das wäre zu einfach, zu naiv.

Glaube bedeutet auch nicht, Angst zu verdrängen und sich stark zu geben.

Glaube will und kann die Angst verändern: Fürchte dich nicht! Du bist nicht allein, du bist nie alleine, hier im Leben nicht – mit allem Licht und allem Dunkel – du bist auch im Sterben nicht alleine. Mit deiner Furcht, deinen Ängsten, ich halte dich, ich trage dich! Vertraue darauf! Gott will erkennbar in unserem Leben wirken.

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

Ich möchte diesen Vers heute am Kirchweihsonntag als Zuspruch hören. Als Ermutigung für die vor uns liegende Zeit. Für alle Veränderungen, die auf uns als Gemeinde aber auch im Privaten auf uns zukommen. Ich möchte ihn aber auch für uns alle als Aufforderung hören: Immer wieder in der Gemeinschaft und im Miteinander Liebe und Besonnenheit zu üben und so den Geist der Kraft mehr und mehr freizusetzen. Amen.


Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

EG 331, 1.9-11 „Großer Gott, wir loben dich“ ODER „Du begeisterst mich“

EG 331 Großer Gott, wir loben dich


Text: Ignaz Franz 1768 nach dem »Te Deum laudamus« 4. Jh. / Melodie: Lüneburg 1668, Wien um 1776, Leipzig 1819

F d C F a d B♭ C



1. Gro-ßer Gott, wir lo - ben dich, Herr, wir prei - sen dei - ne Stär-ke.
Vor dir neigt die Er - de sich und be - wun - dert dei - ne Wer-ke.

C⁷ F A(m) B♭ F C⁷ F



Wie du warst vor al - ler Zeit, so bleibst du in E - wig - keit.

9. Sieh dein Volk in Gnaden an.
Hilf uns, segne, Herr, dein Erbe;
leit es auf der rechten Bahn,
dass der Feind es nicht verderbe.
Führe es durch diese Zeit,
nimm es auf in Ewigkeit.

10. Alle Tage wollen wir
dich und deinen Namen preisen
und zu allen Zeiten dir
Ehre, Lob und Dank erweisen.
Rett aus Sünden, rett aus Tod,
sei uns gnädig, Herre Gott!

11. Herr, erbarm, erbarme dich.
Lass uns deine Güte schauen;
deine Treue zeige sich,
wie wir fest auf dich vertrauen.
Auf dich hoffen wir allein:
lass uns nicht verloren sein.

Halleluja, du begeisterst mich

Brenton Brown, Brian Doerksen

Deine Liebe trägt mich,
festigt und erhebt mich.
Sie ist wie ein Felsen,
auf dem ich sicher steh.
Deine Liebe stärkt mich,
sie ist sanft und zärtlich.
Ich kann es kaum fassen,
sie wird nie vergehn.

//: Halleluja, Halleluja, Halleluja, du begeisterst mich. ://

Deine Liebe spür ich.
Du bist immer für mich.
Ich bin überglücklich,
du hast mich berührt.
Ich liebe deine Nähe
und wenn ich dich sehe,
sing ich das Lied des Himmels,
dass es jeder hört.

//: Halleluja, Halleluja, Halleluja, du begeisterst mich. ://

<https://www.youtube.com/watch?v=0ZUwEHomGhM>

Abendmahlsgebet

Gott, du lädst uns ein.

Wir können nichts anderes mitbringen, als uns selbst.

Segne diese Gaben, damit sie uns zum Leben und zum Heil dienen.

Segne unsere Gemeinschaft, auch über die Entfernung hinweg, und lass deine Liebe unter uns spürbar werden.

Sende deinen Geist, wenn wir erinnernd jetzt tun, wie Jesus selbst es uns geboten hat:

Einsetzungsworte (*gemeinsam gesprochen*)

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht,
da er verraten ward, nahm er das Brot,
dankte und brach´s und gab´s seinen Jüngern und sprach:
Nehmet hin und esset: Das ist mein Leib,
der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem
Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,
dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus:

Das ist mein Blut des neuen Testaments, das für euch
vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Solches tut, sooft ihr´s trinket, zu meinem Gedächtnis.

eine/r: Groß ist das Geheimnis unseres Glaubens:

alle: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir,
und deine Auferstehung preisen wir
bis du kommst in Herrlichkeit.

Gemeinsam beten wir wie Jesus es uns beigebracht hat:

Vater unser im Himmel,
*geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden,
unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,
und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*

Austeilung

[Beim Austeilen des Brotes:] „Christi Leib für dich gegeben.“

[Beim Austeilen des Kelches:] „Christi Blut für dich
vergossen.“

Entlasswort

Christus spricht: „*Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben;
wer an mir bleibt und ich in ihm, der bringt gute Frucht!*“
Seine Gemeinschaft mit ihm stärke uns und gebe uns
Frieden. Amen.

Dank- und Fürbittgebet

Lieber Vater im Himmel,
danke, dass du uns unsere Schuld vergeben hast.
Danke, dass du uns einen Neuanfang schenkst.
Danke, dass wir deine Liebe erfahren dürfen:
Du liebst uns, wie wir sind,
und nicht, wie wir sein sollten.
Du lädst uns ein in die Gemeinschaft mit dir.
Wir sind mit dir verbunden.
Danke, dass du uns dieses Mahl als Gedächtnis gestiftet
hast, damit wir deine Wunder erkennen und deine
Barmherzigkeit schmecken und sehen.
In der momentanen Situation fällt es uns schwer, auf deine
Wunder zu bauen oder deine Barmherzigkeit zu sehen.
Zu viel Angst und Unsicherheit hält uns gefangen.

Unser Leben ist aus den Fugen geraten.

Wir suchen nach Halt.

Die Kranken und Sterbenden und deren Angehörige, lass deinen Trost spüren.

Die um ihre Existenz bangen und nicht wissen, wie es weiter gehen soll, halte an deinen Händen.

Den Familien schenke Geduld und Liebe füreinander.

Denen, die dafür sorgen, dass wir weiter mit dem Nötigsten versorgt werden, gib Kraft und Durchhaltevermögen.

Deine Gemeinschaft und deine Nähe sind heilsam. Lass uns darauf vertrauen und lass dieses Vertrauen zu unserer Kraftquelle werden. Amen.

Segen

Der allmächtige Gott gewähre euch Segen und Heil; er zeige euch die Wege seiner Weisheit

Er stärke euren Glauben durch sein Wort und schenke euch die Gnade, nach seinen Geboten zu leben, damit in allem sein Wille geschehe

Er lenke eure Schritte auf dem Weg des Friedens; er mache euch beharrlich im Guten und vollende euch in der Liebe.

Das gewähre euch der Dreieinige Gott; + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen

EG 245, 1.3.5 „Preis, Lob und Dank sei Gott, dem Herren“
ODER „Leuchtturm“

EG 245 Preis, Lob und Dank sei Gott dem Herren

Text: Petrus Herbert 1566 / Melodie: Nun saget Dank und lobt den Herren (Nr. 294)



1. Preis, Lob und Dank sei Gott dem Her-ren, der sei-ner Men-schen Jam-mer wehrt und sam-
melt draus zu sei-nen Eh-ren sich ei-ne ew-ge Kirch auf Erd, die er von An-fang schön er-bau-
et als sei-ne aus-er-wähl-te Stadt, die al-le-zeit auf ihn ver-trau-et und tröst' sich sol-cher
gro-ßen Gnad.

3. Die recht in dieser Kirche wohnen,
die werden in Gott selig sein;
des Todes Flut wird sie verschonen,
denn Gottes Arche schließt sie ein.
Für sie ist Christi Blut vergossen,
das sie im Glauben nehmen an,
und werden Gottes Hausgenossen,
sind ihm auch willig untertan.

5. Also wird nun Gottes Gemeinde
gepflegt, erhalten in der Zeit;
Gott, unser Hort, schützt sie alleine
und segnet sie in Ewigkeit.
Auch nach dem Tod will er ihr geben
aus Christi Wohltat, Füll und Gnad
das freudreiche ewige Leben.
Das gib auch uns, Herr unser Gott!

Leuchtturm

Text und Melodie: Rend Collective / Deutsch: Klaus Göttler © 2013 Thankyou Music*

1. Wenn ich zweifle und kämpf mit mir,
wenn ich falle, bleibst du doch hier. Deine Liebe trägt mich durch.
Du bist mein Halt in der rauen See, woa oh,
Du bist mein Halt in der rauen See.

2. Auch im Schweigen bist du stets da,
in den Fragen bleibt dein Wort wahr,
Deine Liebe trägt mich durch. Du bist mein Halt ...

Refrain: Sei mein Licht, sei mein Licht.

*Du strahlst wie ein Leuchtturm, und ich schau auf dich. Oh,
Sei mein Licht, sei mein Licht. Du gabst das Versprechen:
sicher bringst du mich bis ans Land (4x).*

3. Ich fürcht nicht, was die Zukunft bringt,
ich geh vorwärts, und mein Herz singt:
Gottes Liebe trägt mich durch. Du bist mein Halt ...

Bridge (4x):

Dein Licht leuchtet, nichts strahlt heller, und du führst uns durch den
Sturm.

<https://www.youtube.com/watch?v=i15gA04Lkhs>

